

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Gelockert und absturzbereit : die Felsbewegungen an der Kleinen Windgälle  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757165>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Rißbildung in der Stirnpartie des Felssturzesgebietes an der Kleinen Windgälle. Die Risse sind anfänglich klein. Sie verbreitern sich von Tag zu Tag. Der Berg «arbeitet», sagt man dem. Das ganze Absturzgebiet wird von Ortskundigen fortgesetzt beobachtet und die Risse täglich gemessen. Außergewöhnliche Wahrnehmungen werden unverzüglich den Behörden mitgeteilt. In einzelnen Partien wurden Rißvergrößerungen bis 12,2 cm pro Tag gemessen. Vor dem letzten großen Absturz am 8. September wies der Riß eine Breite von 169 cm auf. Gleichzeitig war in den mittleren Partien eine starke Absackung von durchschnittlich 50 cm Höhe zu erkennen. Diese Maße wurden am 2. September festgestellt. Bis zum 7. September hatte sich der Riß auf 230 cm verbreitert, am 8. September sausten 50 000 m<sup>3</sup> in die Tiefe. Die Rißbildung in der Absturzwand zeigt — geologisch gesprochen — die typische Fiederform, das heißt die Risse bilden sich und verlaufen in der Richtung des größten Neigungsgefälles der Schichten. Es ist offensichtlich, daß wir es hier nicht mit einem Felssturz zu tun haben, der auf Felswandabwitterung oder Felsprengung infolge Wasser oder Eis zurückzuführen ist — wie das beim glarnerischen Kilchenstock der Fall ist —, sondern es handelt sich um eine Bergbewegung, wie sie in solchen tektonischen Bruchgebieten vorkommen.

# Gelockert ..

Die Felsbewegungen an der Kleinen Windgälle





Detail aus dem obersten Teil der Absturzwand, die sich dem Beschauer als weiße, stark zerklüftete Felsmasse darstellt. Ein lockeres, unruhiges Malm- und Doggergemenge, von dem man den Eindruck hat, daß es nicht lange dastehen, sondern inner kurz Zeit auch in die Tiefe fahren wird. Zu dieser Stelle zu gelangen und zu fotografieren war äußerst gefährlich, sie befindet sich am oberen Rand der eingekreisten Wand auf dem Bilde der gegenüberliegenden Seite.

In den Urner Bergen rumort es. An der Kleinen Windgälle sind in den vergangenen zwei Monaten August und September mächtige Felsabstürze erfolgt, die großen Schaden anrichteten und die Bewohner des Dorfes Silenen in Angst und Schrecken versetzten. Den Geologen ist das Bruchgebiet der Kleinen Windgälle, das sich mit einer Schenlänge von nahezu 3,5 Kilometer vom Rüeggäck bis gegen das Evisbachtal

hinter Erstfeld hinzieht, längst und wohlbekannt. Schon vor Jahrhunderten brachen in diesem Gebiet immer wieder einzelne Felspartien ab, und bei Hagelwetter drängen zuweilen die Ribenen bis in den Talboden vor, breite Willibschette zurücklassend und gutes Wald- und Wiesland zerstörend. Der letzte bedeutende Bergsturz in diesem Raume erfolgte in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts; damals stürzten im Evisbachtal ganz



Der Beginn eines Abbruchs. Durch lautes Krachen, das durch das Fallen der ersten vereinsten Blöcke hervorgerufen wird, kündigt sich der Absturz an. Immer dichter wird der Geröll- und Steinregen, bis die ganze Masse mit donnerähnlichem Getöse in Bewegung gerät und abrucht. Eine dichte Staubwolke erhebt sich aus dem Trümmerfeld, wird vom Winde weggetragen und fällt sich später auf den Firnen, auf den Wäldern und auf den Hausdächern im Tale nieder. Nach dem Hauptabsturz am 14. August bildete sich eine Staubwolke, die bis nach Erstfeld ihren Niederschlag brachte, und zwar so stark, daß in den Häusern auf den Tischen mit den Fingern geschrieben werden konnte.

Aufnahme M. Oechslin



Alle Fels- und Schuttmassen — über 150 000 m<sup>3</sup> —, die bis jetzt von der Westflanke der Kleinen Windgälle abgestürzt sind, zerschlugen sich auf dem sogenannten Ribiboden, einer flachen Mulde, die jetzt fast ganz ausgefüllt ist. Das hat zur Folge, daß weitere Abstürze nun bis gegen das Schüpfental vorzudringen vermögen. Einige Blöcke von riesigen Ausmaßen sind bereits weitergerollt und bedrohen die Häuser und Ställe der obersten Berggüter. Drei Bergleigenschaften — auf dem gegenüberliegenden Bild eingekreist — mußten geräumt werden, um Menschen und Vieh aus dem direkten Gefahrenbereich zu bringen.

Aufnahme M. Oechslin

beträchtliche Felsmassen in die Tiefe, ohne indessen großen Schaden anzurichten. Diesem Sturze folgte dann eine fast fünfzigjährige Spanne relativer Ruhe an der Westflanke der Kleinen Windgälle. 1922 war es mit dieser Ruhe vorbei. Seit diesem Jahre beobachtete man oberhalb des Ribibodens erneute Felsbewegungen, und am 10. August dieses Jahres leiteten zwei große Felsstürze eine Periode von Abbrüchen ein, die jetzt noch

Nr. 42

anhält. Bei diesen beiden ersten Stürzen führen unter brausendem Getöse rund 15 000 m<sup>3</sup> Fels in die Tiefe. Die Stürze erfolgten um 11.55 Uhr und 12.10 Uhr. Sie verursachten eine riesige Staubwolke, die von der leicht herrschenden Biese über das Reufstal und weit ins Maderametal hineingetragen wurde.

Am 14. August um 4.15 Uhr erfolgte ein dritter Absturz, der Hauptsturz, bei dem rund 100 000 m<sup>3</sup> niedergingen. Die Felsbewegung hielt auch die nächsten Tage an, und am 15. und 21. August folgten zwei weitere Abbrüche von größeren Ausmaßen. Am 8. September um 3.45 Uhr, nachdem bereits mehrere Stunden vorher einzelne größere Blockabstürze eine größere Aktion angekündigt hatten, erfolgte unter lautem Donner der jüngste große Absturz — etwa 50 000 m<sup>3</sup>. In allen sechs Abstürzen sind seit 10. August über 150 000 m<sup>3</sup> Fels niedergegangen. Ungefähr gleich groß sind schätzungsweise die Felsmassen, die bereits vom Berg gelöst sind und deren Sturz noch zu erwarten ist.

#### AUFNAHMEN VON MAX SEIDEL

Blick auf das Dorf Silenen und die Kleine Windgälle. Der obere große Kreis umschließt das Abbruchgebiet. Von dort stürzen die Felsmassen auf die Mulde des Ribibodens ab und füllen sie beinahe ganz aus. Einige Hektaren Weideland wurden zerstört und der Wald arg durchschlagen. Die beiden Pfeile bezeichnen den weiteren Verlauf des Geröll- und Geschiebestroms. Besonders die Felsmassen, die bei künftigen Abbrüchen noch abstürzen, werden diesen Lauf nehmen und in den Hangwald vorbrechen. Eine direkte Gefahr für das Dorf Silenen besteht vorläufig nicht. Immerhin sind oben an der Windgälle noch rund 150 000 m<sup>3</sup> Fels zum Abbruch fällig. Die unteren drei kleinen Kreise bezeichnen die Güter der Bergbauern Gebrüder Loretz, Gebrüder Kiegliger und Hermann Epp, die geräumt werden mußten.



# ..und absturzbereit